

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 29 (1925-1926)
Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrling kann nicht dienen, da sie diese Sorte nicht führen. Der Patron macht dem Jungen Vorwürfe, daß er den Kunden nur so ohne weiteres entlassen und ihm nicht eine andere gute Seife angetragen habe. Bald darauf kommt eine Frau und verlangt eine Rolle Klosettpapier. — Lehrling: „Es tued üs leid, dere hemmer e feis, aber usgezeichnet — Glaspapier.“

* * *

Sein Beruf. Ein Wahlredner wurde fortwährend durch einen Mann unterbrochen, der „Lügner“ rief. Ungefähr bei der zwanzigsten Wiederholung fixierte der Redner den Zwischenrufer. „Wenn der Herr, der uns fortgesetzt stört,“ sagte er, „so freundlich sein würde, uns seinen Namen zu nennen, statt uns fortgesetzt seinen Beruf zuzurufen, so würden wir uns sicher alle freuen, seine Bekanntschaft zu machen.“

* * *

Zweideutig. Autor: „Wie hat Ihnen mein neues Buch gefallen?“ — Dame: „Ich habe es mit großer Befriedigung aus der Hand gelegt.“

* * *

Sehr richtig. Er (zu seiner jungen Frau): „Du küßt mich nur, wenn du Geld haben willst.“ — Sie: „Ist das nicht oft genug?“

* * *

Die Arztvorschrift. Arzt: „Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt: essen Sie nicht, wenn Sie sich ärgern!“ — Chemann: „Ach, da müßte ich ja verhungern!“

* * *

Aus der Fremdenstadt Dresden. In eine Konditorei in Dresden kam ein Fremder, angelockt durch folgende Aufschrift im Schaufenster: English spoken. — On parle français. — Si parla italiano. Sein fragender Blick fällt auf eine junge, hübsche Ladentochter. It's you, who speaks English? Das Mädchen verneint lächelnd. „Mais vous parlez français?“ Wieder ein lächelndes Verneinen. „Allora lei parla italiano?“ Nochmals ein lächelndes Ver-

neinen. Der Mann suchte seine wenigen deutschen Brocken zusammen und fragte: „Ja, wer sprechen denn hier Englisch, Französisch und Italienisch?“ Das Töchterchen erwiderte treuherzig: „Meistenteils die Fremden!“

* * *

Anpassung. „Fritz“, fragt der Lehrer in der Naturwissenschaftsstunde, „kannst du mir ein Beispiel für die Anpassungsfähigkeit des menschlichen Körpers geben?“ — „Sawohl, Herr Lehrer,“ sagt Fritz. „Meine Tante hat in einem Jahr 50 Pfund zugenommen, ohne daß ihr die Haut geplatzt ist.“

* * *

Alte, merkwürdige Grabinschriften. Außerordentlich humorvoll und witzig sind oft alte Grabinschriften aus dem 17., 18., und auch noch 19. Jahrhundert. Auch im 20. Jahrhundert findet man zuweilen solche Kuriosa. Eine deutsche Unterhaltungszeitschrift teilte unlängst einige Proben mit. Ein Advokat beispielsweise wurde mit folgendem sinnigen Spruch bedacht: „Der Tod folgte nicht seinem Beispiel; er machte kurzen Prozeß.“

Grabinschrift auf einen Gelehrten:
„Hier ruht, bei Mit- und Nachwelt unvergessen, der grundgelehrte Doktor Sturm; ihn werden nimmer Würmer fressen, denn er war selbst ein Büchermurm. Und Würmer kennen ihre Pflicht: es frißt ein Wurm den andern nicht.“

Auf einen Arzt:
„Hier ruht ein Arzt, und um ihn herum das von ihm behandelte Publikum. Gleich wie ein Autor in ganzer Stärke erscheint er durch seine gesammelten Werke.“

Auf einen Kritiker:
„Wäg' ihn, Gott, am jüngsten Tage mit der allerschärfsten Wage, laß an ihm kein gutes Haar, ganz wie er mit andern war.“

Auf einen redseligen Politiker:
„Hier schweigt er endlich ungebeten, hebt ja den Stein nicht auf, sonst fängt er an zu reden.“

Redaktion: Dr. Ad. Böglin, Zürich, Aylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz, Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 160.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 80.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 20.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprung: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 100.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 25.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 12.50.

Meinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.